

Von bleibender Aktualität – Zum 150. Geburtstag von Heinrich Vogeler

63

SPD

Heinrich Vogeler – ein deutsches Schicksal, das mit einer wohlbehüteten Kindheit am 12. Dezember 1872 begann und 1942 in einem Kolchos bei Kornejewka in Kasachstan ein tragisches Ende fand. Der gebürtige Bremer war Maler, Grafiker, Architekt, Designer, Pädagoge und Schriftsteller. Er verkörperte wie kein anderer Künstler den »Jugendstil«. In jungen Jahren lockte es ihn nach Worpswede, wo er im »Barkenhoff« sein Leben als Kunstwerk inszenierte. Doch nach 1900 geriet er zunehmend in eine Krise. Freiwillig zog er in den Ersten Weltkrieg.



Heinrich Vogeler - Fotografie von 1897,
Fotograf/in unbekannt

Erschüttert vom Erlebnis des Völkermordens, forderte er in einem christlich-ethischen Appell Kaiser Wilhelm II. im Januar 1918 auf, den Krieg zu beenden – und landete prompt in einer Irrenanstalt.

Fortan setzte er sich für eine Welt des Friedens, der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit ein. 1919 wandelte er den »Barkenhoff« in eine Kommune und Arbeitsschule um. 1924 übergab er das Haus der »Roten Hilfe« – als Heim für Kriegswaisen und Kinder von aus politischen Gründen inhaftierten Eltern. 1928 schloss ihn die KPD wegen »Rechtsabweichung« aus ihren Reihen aus, was ihn nicht daran hinderte, 1931 in die Sowjetunion überzusiedeln. Nach 1933 beteiligte er sich am Kampf gegen das NS-Regime. Der »Barkenhoff« verwaiste inzwischen. Als die deutschen Truppen vor Moskau standen, musste er die Stadt verlassen, was wenige Monate später zu seinem Tod führte.

Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre retteten beherzte Worpsweder und Bremer Bürger, unter ihnen der besonders engagierte Hans Koschnick, den »Barkenhoff« vor dem Abriss. Bremen verdankt dem Ausnahmekünstler die »Güldenammer«, die kostbarste Schatulle des Rathauses. Anlässlich seines 150. Geburtstages finden in der Hansestadt mehrere Veranstaltungen statt, die ihn und sein Lebenswerk als bedeutenden Bürger Bremens würdigen.